

Reiten gelernt habe ich nach der in der siebziger Jahren klassischen Art und Weise: Schon in der ersten Stunde die Steigbügelriemen nach oben schlagen und dann nach ca. dreißig Minuten mit dem Pferd traben. Da ich noch nie zu den wagemutigen Menschen gehört habe und mein Schulpferd eine Rückenhöhe von 1,80 Metern hatte, verkrampfte ich und klammerte mit den Beinen. Dieses Klammern habe ich nie ganz aufgegeben, was zur Folge hatte, das ich auch nie stürzte, aber ein entspanntes Reiten für Mensch und Pferd ist so nicht möglich.

Heute weiß ich, ein Reitsimulator wäre der ideale Einstieg für mich gewesen. Die Bewegungen eines Pferdes erstmals zu erleben, ohne in „schwindelerregender“ Höhe zu sein, ermöglichen einen angstfreien und optimalen Einstieg.

Angstfrei in vielerlei Hinsicht: Die Maschine hat keinen eigenen Willen, sie kann nicht ausbrechen oder buckeln. Vor einer schnelleren Gangart muss sich der Reitanfänger keine Gedanken machen, wie er das Pferd bremsen könnte, wenn ihm das Tempo zu hoch ist; angstfrei kann er erstmals den Galopp erleben.

Optimal ebenfalls in vielerlei Hinsicht: Die Konzentration des Reitanfängers kann sich alleinig auf den Sitz richten. Mit und ohne Steigbügel kann der Reitanfänger seine Balance im Sattel finden. Die korrekte Zügelhaltung und Zügel- und Gewichtshilfen können anschließend optimal trainiert werden.

Optimal übrigens nicht nur für den Menschen, sondern auch für das Pferd. Ähnlich, wie das Fahrschulauto manches durch einen Fahranfänger erdulden muss, erduldet auch das Reitschulpferd so manches. Der Einsatz eines Reitsimulators kann den Leidensdruck eines Reitschulpferdes in beträchtlicher Weise mildern.

Aber nicht nur für den Reitanfänger, sondern auch für den erfahreneren Reiter stellt der Reitsimulator eine gute Trainingsmöglichkeit dar. Nachdem ich das Buch „Reiten aus der Körpermitte, Pferd und Reiter im Gleichgewicht“ von Sally Swift gelesen hatte, wollte ich gerne einige Übungen nachmachen (Aber nicht auf unseren „eigenwilligen“ und „humorvollen“ Ponies!).

Hierfür ist der Reitsimulator ebenfalls optimal. Zu erwähnen ist auch der Vorteil, dass man im Sattel sitzend die Augen versuchsweise auch einmal schließen kann, um die Bewegungen im Sattel sitzend unter Ausschluss der optischen Reize wahrnehmen zu können. Ein einmaliges Erlebnis, was auf einem realen Pferd maximal im Trab möglich ist, wenn ein schneller Läufer das Pferd führt.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich die Zeit, in der ich den Reitsimulator genutzt habe, für mich sehr lehrreich war.

